



Abschiebungen zum Schaden von uns allen –

Neue Fälle drohen im Hinterland und in Cölbe

Diesmal geht es um eine siebenköpfige Familie aus Dautphetal und einen angehenden Altenpfleger aus Cölbe. Die Namen sind mir bekannt. Gemeinsam mit den Betroffenen ordnen ehrenamtliche Helfer:innen gerade alle Unterlagen und bringen notwendige Anträge an Behörden und Verwaltungsgericht sowie Petitionen an den Hessischen Landtag auf den Weg. Zeitnah werden Details zu den Fällen auf www.mittelhessischer-landbote.de veröffentlicht. Finanzielle Hilfe, Öffentlichkeitsarbeit und Solidaritätsaktionen müssen organisiert werden.

- A. A. ist syrischer Kurde. Er wohnt in Cölbe und absolviert derzeit eine Berufsausbildung zur Fachkraft in der Altenpflege bei einem renommierten örtlichen Träger. Seine Ehefrau ist zusammen mit den Kindern auf der Flucht aus dem syrischen Bürgerkriegsgebiet in der Türkei gestrandet. Die gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Heimat sind rund um den Jahreswechsel erneut aufgeflammt. An eine sichere Rückkehr ist also nicht zu denken. Er will keine Almosen vom deutschen Sozialsystem, sondern aus eigener Kraft für seine Familie sorgen. Seit über einem Jahr arbeitet er ehrenamtlich für den Cölber Arbeitskreis Flüchtlinge (CAF) e. V. Kein Zweifel: Er braucht jetzt unsere Solidarität, wir alle brauchen in wenigen Jahren seine berufliche Kompetenz.
- Die Familie A. ist türkischer Nationalität und kurdischer Volkszugehörigkeit. Sie wohnt im Hinterland. Die vier schulpflichtigen Kinder besuchen die Mittelpunktschule in Dautphetal. Für die älteste Tochter steht die Entscheidung für eine Berufsausbildung an. Alle Kinder nehmen aktiv am schulischen und sozialen Leben teil, haben Freundeskreise aufgebaut und gehen regelmäßigen Freizeitaktivitäten nach, u. a. Fußball, Volleyball und gemeinsame Unternehmungen. Sie entwickeln sich altersgerecht innerhalb ihres deutschen Umfelds. Eine Tochter leidet an Epilepsie und ist auf ein stabiles Lebensumfeld sowie eine kontinuierliche medizinische Betreuung angewiesen. Die bestehenden Strukturen in Deutschland tragen wesentlich zu ihrer gesundheitlichen Stabilität bei. Entsprechende ärztliche Unterlagen können vorgelegt werden. Der Vater ist bei einer mittelständischen Metzgerei in Biedenkopf sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Mit seinem Lohn sichert er den Lebensunterhalt der Familie eigenständig.

Wieder einmal ist es so, dass nicht Kriminelle und angebliche Sozialschmarotzer von Abschiebung bedroht sind. Es geht um Menschen, die mitten unter uns leben, ihre Existenz durch eigene Arbeit finanzieren und zur Sicherung unserer Sozialsysteme aktiv beitragen. Wer sie abschieben will, vernichtet realistische Lebensperspektiven und schadet letztlich uns allen.

*Cölbe, den 12. Januar 2026
Kurt Bunke*